

4. Sonntag im Advent

Ev.: Lk 1,(39-45).46-55 (56)
Lesezyklus V; Epistel: Joh 1,19-23.(24-28)
Wochen-Ps: 102,17-23
Lied Nr. 9: Nun jauchzet, all ihr Frommen

1. Die Texte [LUT¹]:

1.1 Evangelium: Lk 1,(39-45 [Heimsuchung]).45-55 [Der Lobpreis Mariens] (56 [Lukas führt das Thema zu Ende])

Kontexte:

Lk 1,1 Viele haben es schon unternommen, Bericht zu geben von den Geschichten,
die unter uns geschehen sind,²

Lk 1,37 **Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

38 Maria aber sprach:

Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.³

Und der Engel schied von ihr.

Evangelium:

1,39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda

40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

41 Und es begab sich,
als Elisabeth den Gruß Marias hörte,
hüpfte das Kind in ihrem Leibe.

Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt
42 und rief laut und sprach:

Gepriesen bist du unter den Frauen,
und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!

43 Und wie geschieht mir das,
daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe,
als ich die Stimme deines Grußes hörte,
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45 Und selig bist du,⁴
die du geglaubt hast!⁵

¹ Revidierte Lutherbibel 1984.

² Hebr [LUT] 11,1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht (**pra/gma** – Ereignis [Event], Vorfall, Tatsache, Wirklichkeit). Unter uns → 1 Joh 4,9 [LUT] „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“

³ Die Verkündigung, die dem Text vorangestellt ist, lädt mit ein, „über das niemals zu begreifende Geheimnis der Menschwerdung des ewigen Sohnes nachzusinnen“ (Kremer, J., Lukasevangelium (NEB.NT 3), Würzburg *1992, 30.) und zwar, was das **für mich heißt**. Wie trifft mich dieses Geheimnis.

⁴ Die lukanische Seligpreisung, denn im Glauben erwartet Maria die Erfüllung (telei,wsij) der Verheißung.

⁵ Die Voraussetzung, dieses Lied singen zu können ist der Glaube!

Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn [kuri,oj]⁶].

46 Und Maria sprach:
Meine Seele erhebt den Herrn,⁷ (magnificat anima mea Dominum)
47 und mein Geist freut sich Gottes,
meines Heilandes;⁸
48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder.
49 Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da **mächtig ist** und dessen **Name heilig ist**.
50 Und seine Barmherzigkeit⁹ währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen,
die ihn ~~fürchten~~ <achten>¹⁰.
51 Er übt Gewalt mit seinem Arm¹¹

⁶ In Lk 1,76 vollzieht sich der Wechsel des Hoheitstitels für Adonaj und wird Jesus beigefügt, dort noch in prophetischer Rede: Lk 1,76 [LUT] „Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn [kuri,oj] vorangehen, daß du seinen Weg bereitest,“

⁷ EG, Nr. 606 (Kanon): Preise den Herr, preise den Herrn, preise den Herrn, o meine Seele, freue dich. Preise den Herrn, preise den Herrn, preise den Herrn o meine Seele. Das 3fach Magnificat ist dem 3fachen Hallel nachempfunden (vgl. Jes 6,3).

Der Lobpreis Mariens ist existentiell, erfaßt den ganzen Menschen mit Seele (yuch,) und Geist (pneu/ma); stehen für das Ich der Beterin.

⁸ Hier steht im Griechischen »Retter/swth,r«. Vgl. Jes [LUT] 43,11 „Ich, ich bin der HERR [hwhy], und außer mir ist kein Heiland [√ [vy/hi helfen, retten, zu Hilfe Kommen/Partizip/ > [v;y> Hilfe, Rettung, Heil, Glück - Partizip von sw,|zw/erretten, bewahren, heilen].“

⁹ Die Barmherzigkeit ist ein Wesenszug Gottes (hängt im Hebräischen mit der Wurzel für Mutterschoß zusammen: √ ~xr/q lieben; pi sich erbarmen, barmherzig sein > ~ymix]r;/Barmherzigkeit).

Wir dürfen auch daran denken, daß die Suren mit den Worten, „Im Namen Allahs, des Erbarmer, des Barmherzigen!“ beginnen. Die 1. Sure, die vom Stellenwert bei den Muslimen die Wertigkeit des Vaterunser hat, heißt es weiter: „2 [kufische Zählung] Lob sei Allah, dem Weltenherrscher, 3 Dem Erbarmer, dem Barmherzigen“; vgl. Der Koran, Aus dem Arabischen übersetzt von Max Henning. Einleitung und Anmerkungen von Annemarie Schimmel, Stuttgart, 27.

¹⁰ »Fürchten« ist heute ein Wort, das die Liebe und Güte Gottes dem Menschen verstellt. Es wäre besser hier zu lesen: »achten«. Im Partizip Präsens/Medium schwingt mit, daß dies eine Subjekt-Objektbeziehung ist, d.h. Das von Gott geschenkte Du wartet auf die Antwort des Menschen in Liebe. Gott, der uns durch sein Du uns das Ich schenkt.

Im ersten Teil (48-50) preist Maria die geistgewirkte Empfängnis des künftigen Retters Israel und die ihr gewährte Beachtung, der unerwartete Gunsterweis des Adonaj. Vgl. Dtn [LUT] 10,20 „Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten [achten], ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhängen und bei seinem Namen schwören.“

¹¹ Der 2. Teil, die Verse 51-55 sind ein Lobpreis auf die Machttaten Adonajs, wie sie die Bibel belegt (vgl. Ps [LUT] 89,9-17 „9 HERR, Gott Zebaoth, wer ist wie du? Mächtig bist du, HERR, und deine Treue ist um dich her. 10 Du herrschest über das ungestüme Meer, du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben. 11 Du hast Rahab zu Tode geschlagen und deine Feinde zerstreut mit deinem starken Arm. 12 Himmel und Erde sind dein, du hast gegründet den Erdkreis und was darinnen ist. 13 Nord und Süd hast du geschaffen, Tabor und Hermon jauchzen über deinen Namen. 14 Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte. 15 Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Stütze, Gnade und Treue gehen vor dir einher. 16 Wohl dem Volk, das jauchzen kann! HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln; 17 sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein. 18 Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Haupt erhöhen. 19 Denn dem HERRN gehört unser Schild und dem Heiligen in Israel unser König.“

„Zeichenhaft hat die Umkehr der Verhältnisse schon begonnen“; vgl. Bovon, F., Das Evangelium nach Lukas (EKK III/1). Lk 1,1-9,50, Zürich/Neukirchen-Vluyn 1989, 93. Der Lobpreis beginnt mit einem ICH, geht auf ein WIR über und gipfelt im bzw. für ALLE. „»Die große Veränderung, die an uns und durch uns geschieht, wird mit allen geschehen«“; Bovon, 94; [vgl. Solle, D., Meditation über Lukas 1, in: Dies., Die revolutionäre Geduld. Gedichte, Berlin 1974, 26.].

Dtn 4,34 [LUT] (**hier sind Hand und Arm Adonajs als Ausdruck der Stärke zusammen erwähnt**): „Oder ob je ein Gott versucht hat, hinzugehen und sich ein Volk mitten aus einem Volk her-

und zerstreut,
die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.¹²
53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und läßt die Reichen leer ausgehen.
54 Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
55 wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.¹⁴
56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate;
danach kehrte sie wieder heim.

1.2 Epistel: Joh 1,19-23.(24-28)

1,19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes,¹⁵
als die Juden¹⁶ zu ihm sandten Priester und Leviten von Jerusalem,
daß sie ihn fragten:¹⁷
Wer bist du?¹⁸
20 Und er bekannte und leugnete nicht,
und er bekannte:
Ich bin nicht der Christus.¹⁹
21 Und sie fragten ihn:
Was dann?
Bist du Elia?

auszuholen durch Machtproben, durch Zeichen, durch Wunder, durch Krieg und durch seine mächtige Hand und durch seinen ausgereckten Arm und durch große Schrecken, wie das alles **der HERR, euer Gott, für euch** getan hat [~k,yhel{a/ hw"hy> ~k,l'} in Ägypten vor deinen Augen?"

¹² ER macht nicht, was sonst überall auf der Welt üblich ist, sich selbst zu erheben und sich auf den Thron zu setzen, nein, er „erhebt die Niedrigen“ (der Gedanke der „Vergöttlichung“ des Menschen in der Orthodoxie)!

¹³ Die Verben stehen im AORIST (Unterstreichungen; die Handlungskette hat begonnen und wird nie mehr aufhören, das ist ein Faktum), die hier für das hebräische Perfekt (Suffixkonjunktion) stehen, es ist ein Faktum, daß dies eintreffen wird (eschatologische Erfüllung wird hier vom Evangelisten signalisiert).

¹⁴ Im 3. Teil, die Verse 54f, deutet Maria ausdrücklich ihr Widerfarnis als Handeln Gottes an seinem Volk; vgl. Mi 7,19f „**19** Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. **20** Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.“

¹⁵ Das Zeugnis ist für den Christusglauben unentbehrlich, weil die atl. Weisheit, > der ntl. Logos, der im Fleisch gekommene Logos und Gottessohn seine Würde und sein Wesen nicht offen zur Schau trägt, sondern von Menschen bezeugt werden will, was sich bis heute nicht geändert hat. Wir, jeder einzelne Christ ist zu diesem Zeugnis (Marturi,a) verpflichtet.

¹⁶ Diese Bezeichnung kann auch nivellierend verstanden werden. Das Joh-Ev ist zur Zeit der Trennung von Kirche und Synagoge geschrieben (vermutlich im letzten Jahrzehnt des 1. Jh.s n.Chr.). Nach 70 gab es das Synhedrium nicht mehr. Die Pharisäer waren die einzigen Überlebenden der Katastrophe und ihnen ist zu verdanken, daß sie den Glauben weitergetragen haben und zur Blüte brachten.

¹⁷ Eine amtliche Befragung wird eingeleitet von der jüdischen Zentralbehörde, dem Synhedrium. In der Kombination von Priestern und Leviten ist ein Affront vom Evangelisten enthalten.

¹⁸ Hier klingt gleichzeitig der „*Streit über das Selbstzeugnis Jesu*“ (Joh 8,12-20), *Die Herkunft und Bestimmung*“ (Joh 8,21-29), in dem Jesus gefragt wird: „Da fragten sie ihn: **Wer bist du denn?** Und Jesus sprach zu ihnen: Zuerst das, was ich euch auch sage“ (Joh 8,25).

¹⁹ Hier stehen zugleich die Ich-bin-Worte Jesu im Hintergrund, beginnend mit Joh 4,25f (Die Samaritanerin): 4,25f „**25** Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. **26** Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.“

- Er sprach: Ich bin's nicht.
Bist du der Prophet?
Und er antwortete: Nein.
- 22 Da sprachen sie zu ihm:
Wer bist du dann?
daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben.
Was sagst du von dir selbst?
- 23 Er sprach:
»**Ich bin** eine Stimme eines Predigers in der Wüste:²⁰
Ebnet den Weg des Herrn!«,
wie der Prophet Jesaja gesagt hat.²¹
- 24 Und sie waren von den Pharisäern abgesandt,
25 und sie fragten ihn und sprachen zu ihm:
Warum taufst du denn,²²
wenn du nicht der Christus bist [kuri,oj - x;yvim' = Gesalbte]
te]
²³noch Elia Als Kündler der Endzeit (Mal 3,23f²⁴)
noch der Prophet?²⁵

²⁰ Wüste ein unwirtlicher Ort. Den Sündenbock schickte man u. a. in die Wüste. Andererseits verleiht die Wüste die tiefere Erkenntnis über sich selbst und was wichtig im Leben ist; sie kann Schule des Lebens werden.

²¹ Jes [LUT] 40,3-5 „3 Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! 4 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; 5 denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.“

Vgl. auch Jes [LUT] 62,10-12 „10 Gehet ein, gehet ein durch die Tore! Bereitet dem Volk den Weg! Machet Bahn, machet Bahn, räumt die Steine hinweg! Richtet ein Zeichen auf für die Völker! 11 Siehe, der HERR läßt es hören bis an die Enden der Erde: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her! 12 Man wird sie nennen »Heiliges Volk«, »Erlöste des HERRN«, und dich wird man nennen »Gesuchte« und »Nicht mehr verlassene Stadt«.

²² Wäre Johannes ein Essener, also von Qumran herübergekommen, dann läßt sich dies nicht mit der einmaligen Taufe vereinbaren, da man dort Reinigungsbäder vornahm. Die Einmaligkeit der Taufe verweist zusammen mit der Bußpredigt (Lk 3,15-18) auf eine messianische bzw. eschatologische Ausrichtung.

²³ Die Johannestaufe wurde als symbolischer Akt des eschatologischen Propheten angesehen.

²⁴ Mal 3,23f [LUT] Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. 3:24 Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Elias führt die Auferstehung der Toten herbei und ist Vorläufer des Messias. Auch der »Becher des Elija« im Pesach-Seder weist auf die Erwartung des Elias bzw. des Messias; vgl. Stemberger, G., Art. Elija, II. Judentum, LThK 3, Freiburg/Basel/Wien ³2006 (1993-2001), 596.

Das Problem von Mk 9,13 (par Mt 17,12) liegt darin, daß Jesus beim Abstieg des Berges der Verklärung sagt: Mk 9,13 „Aber ich sage euch: Elia ist gekommen, und sie haben ihm angetan, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.“. Lk hat dies in 1,17 vorher geklärt: „Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.“

²⁵ Dtn 15,18 „15 Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen. ... 18 Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. (Hier ist Israel zugesagt, daß es immer Propheten haben wird, die ihm den Willen Gottes mitteilen. Später wurde aus diesem Text die Verheißung eines endzeitlichen Propheten herausgelesen.).

- 26 Johannes antwortete ihnen und sprach:
Ich taufe mit Wasser;²⁶
aber er ist mitten unter euch getreten,
den ihr nicht kennt.²⁷
- 27 Der wird nach mir kommen,
und ich bin nicht wert, [= würdig/avxioj]
daß ich seine Schuhriemen löse²⁸.
- 28 Dies geschah in Betanien jenseits des Jordans²⁹, wo Johannes taufte.³⁰

1.3 Wochen-Ps: Ps [LUT] 102,17-23 „Jahwe, die Zuversicht aller Gebeugten“³¹

- 102,17 „Ja, der HERR baut Zion wieder und erscheint in seiner Herrlichkeit.
18 Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht.
19 Das werde geschrieben für die Nachkommen;
und das Volk, das er schafft, wird den HERRN loben.

²⁶ Hier fehlt der Zusatz wie bei Lk 3,16 „antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, daß ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; **der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.**“

²⁷ Johannes d. Täufer hat den, der da kommen soll, durch göttliche Offenbarung kennengelernt: Joh 1,33 [LUT] „Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist tauft.

Kling nach polemischer Schärfe: „<...> [Den] Abgesandten des Hohenrates nennt der Täufer aber die Person des Erwarteten nicht. Über den Worten ‚den ihr nicht kennt‘ liegt eine dunkle Schwere: Ihnen wird die Gottesoffenbarung nicht zuteil, und ihnen fehlt auch die Aufnahmebereitschaft. Es ist nicht nur eine vorläufige Unbekanntschaft, sondern ein tieferes Fremdsein“; Schnackenburg, R., Das Johannesevangelium I (HThK IV). Einleitung und Kommentar zu Kap. 1-4, Freiburg/Basel/Wien 41979, 282.

Äußerlich kannten sie IHN und doch blieb ihnen sein inneres Wesen verborgen. Vgl. in der Synagoge von Kafarnaum: Joh [LUT] 6,42 und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josefs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wieso spricht er dann: Ich bin vom Himmel gekommen?

Streit des Volkes über die Herkunft des Messias: Joh 7,27f „²⁷ Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommen wird, so wird niemand wissen, woher er ist. ²⁸ Da rief Jesus, der im Tempel lehrte: Ihr kennt mich und wißt, woher ich bin. Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt.

Die Hierarchie der Gottesdiener kennen ihn nicht, die Dämonen hingegen schon: Lk 4,33f „³³ Und es war ein Mensch in der Synagoge, besessen von einem unreinen Geist, und der schrie laut: **34** Halt, was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu vernichten. **Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!**“

Vgl. auch die Vorhaltung Jesu: Joh [LUT] 8,14 „Jesus antwortete und sprach zu ihnen [Pharisäer]: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wißt [oi=da] nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.“

Das selbe Verb (oi=da), das Jesus im Gespräch mit der samaritanischen Frau am Brunnen verwendet (Joh 4,22 „Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; **denn das Heil kommt von den Juden.**“). Auch in der Abschiedsrede Jesu ist dieses Verb verwendet: Joh 14,4 Und wo ich hingehe, den Weg wißt [oi=da] ihr.

²⁸ Dies war der niedrigste Sklavendienst. Deshalb auch bei Joh die Fußwaschung (Joh 13,1-20).

²⁹ Die Juden mußten aus ihrem verheißenen Land wieder ausziehen, wenn sie Johannes begegnen wollten, um sich taufen zu lassen. Sie wurden gereinigt (im analogen Sinn) wie beim Durchzug des Meeres und durch den Jordan (bei der sogen. Landname bzw. Einzug ins verheißene Land). Diese Selbstplazierung spricht gegen die Ansicht, Johannes der Täufer wäre einer von Qumran gewesen.

³⁰ Die Abschlußbemerkung gibt dem Zeugnis einen protokollarischen Charakter.

³¹ Deissler, A., Die Psalmen, Düsseldorf ⁷1993, 395. Die ausgewählten Verse stehen im Kontext, „Ausblick auf Jahwes Heil für Zion“ (Verse 13-23); der Beter denkt nicht nur an sein Elend, sondern sieht sich eingebunden in das Elend von Zion und betet in prophetischer Zionsverheißung. Damit konnotiert dieser Psalmteil mit dem Magnificat. Der Psalmist betet in tiefer Verbundenheit mit seinem Volk, wie dies Maria im Mittelteil ihres Lobpreises; vgl. Deissler, 398.

20 Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,
21 daß er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes,
22 daß sie in Zion verkünden den Namen des HERRN und sein Lob in Jerusalem,
23 wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.“

1.4 Lied: EG Nr. 9: Nun jauchzet, all ihr Frommen

1. Nun jauchzet, all ihr Frommen,
zu dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen,
der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht,
doch mächtig, zu verheeren
und gänzlich zu zerstören
des Teufels Reich und Macht.

Jes [LUT] 61,10f „**10** Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. **11** Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so läßt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Heidenvölkern.“

2. Er kommt zu uns geritten
auf einem Eselein[a]
und stellt sich in die Mitten
für uns zum Opfer ein.
Er bringt kein zeitlich Gut,
er will allein erwerben
durch seinen Tod und Sterben,
was ewig währen tut.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt:
Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?
(Joh [LUT] 14,2)

3. Kein Zepter, keine Krone
sucht er auf dieser Welt;
im hohen Himmelsthron
ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen
im Leiden hat vollbracht.

Vgl. Hebr 5,8f³²

4. Ihr Mächtigen auf Erden,
nehmt diesen König an,
wollt ihr beraten werden
und gehn die rechte Bahn,
die zu dem Himmel führt;
sonst, wo ihr ihn verachtet
und nur nach Hoheit trachtet,
des Höchsten Zorn euch rührt.

Neuevangelisierung ist angesagt.

Das Ziel ist der Weg!

5. Ihr Armen und Elenden
zu dieser bösen Zeit,
die ihr an allen Enden
müßt haben Angst und Leid,
seid dennoch wohlgenut,

Wenn man das Radio und die Zeitung aufmacht, ist wahrlich heute eine böse Zeit. Selbst die Sonntagsruhe, das Kosten der Ewigkeit, die Freude mit Gott an diesem Tag sein zu dürfen, wird genommen.

³² Hebr [LUT] 5,8f „**8** So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. **9** Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.“

laßt eure Lieder klingen,
dem König Lob zu singen,
der ist eu'r höchstes Gut.

Der Glaube rettet allein. Glaube
veränder aber auch das Ich.

6. Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit
und all eu'r Klag und Weinen
verwandeln ganz in Freud.
Er ist's, der helfen kann;
halt' eure Lampen fertig
und seid stets sein gewärtig,
er ist schon auf der Bahn.

Wen erwarte ICH bzw. WIR?
Erwarten WIR überhaupt noch etwas?

Bereit für das ewige Hochzeitsmahl.³³
Vgl. die

Text: Michael Schirmer 1640
Melodie: Johann Crüger 1640

³³ „Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen“, Mt 25,1-13 bzw. „Das Gleichnis vom treuen und vom schlechten Knecht“, Lk 12,35-48 (Lk [LUT] 12,35-37 „**35** Laßt eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen **36** und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. **37** Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet.“).

Predigt

An diesem Morgen stehen wir mit einem Bein noch in der Verheißung, während wir am Abend bzw. morgen die Erfüllung feiern, die Erinnerung an die Geburt **meines, ihres, unseren** Heilandes.

Die Frage an uns, was bedeutet das für mich!

Wenn wir die Fleischwerdung vom Gottes Sohn in und durch Maria bekennen, dann sagen wir ein Ja dazu, daß unser Gott bis in unser Fleisch hinein, an **dir** und **mir** wirkmächtig sein kann und letztlich ist, denn unsere ganze Existenz gründet in Christus, denn „*alles [ist] durch ihn und zu ihm geschaffen*“ (Kol 1,16). Der Ich-bin-da, Jahwe, unser Gott, hat dies Geheimnis durch die Kraft des Heiligen Geistes gewirkt. – Wir bitten und beten glaubend und hoffend, daß Gott dies und das für und an uns wirke, - erwarten es auch -, aber das mit Maria, das kann nicht sein, das Kind kommt vom Vater Josef, ist innerweltliche Biologie. – Das ist doch paradox! – Nein, an Maria wurde verifiziert (vgl. Lk 1,49), daß die Gnade die Niedrigen und Glaubenden erhöht, wie sie freudig lobpreisend bekennt (Lk 1,48). Diese Freude entspringt aus dem Glauben, daß der Ich-bin-da, Jahwe, auch wirklich mit uns, mit jedem von uns ist, „*der mächtig ist und dessen Name heilig ist*“ (Lk 1,49).

Gebe ich Gott in und bei mir Raum, Zeit und liebenden Einlaß?

Maria sagte: „*mir geschehe, wie du gesagt*“ (Lk 1,38) und **wir?**, sind **wir** bereit Jesus in uns geboren sein zu lassen? – Steht da nicht unser ICH im Weg? – und manch anderes noch!

Wie Maria, so stellt Johannes der Täufer sein ICH zurück. Maria sprach, „*ich bin des Herren Magd*“ (Lk 1,39) und Johannes sieht sich nicht würdig für den letzten Dienst eines letzten Sklaven. – Jesus wäscht nicht nur die Füße seiner Jünger, nein er läßt sich noch aus Liebe **zu uns** ans Kreuz schlagen. – Der Sohn Gottes! – Aus der Einstellung, daß alles was ich bin und habe von Gott ein Geschenk ist, – das absolute sich Verdanken –, erwächst die Kraft, das eigene Vermögen weiterzuschicken bzw. den anderen in Liebe begegnen zu können, ihn anzunehmen. Indem ich so den anderen groß mache, macht mich Christus im anderen groß. Der Anruf Gottes im Du wartet auf die Antwort meines ICHs und findet im Du „*meines Heilandes*“ (Lk 1,47) im Sinn des ausgemachten Ziels Ruhe, obwohl noch unterwegs und das oft noch mühsam.

Vielleicht muß ich erst „*mit meinem Gott über Mauern springen*“ (Ps 18,30³⁴), – meine Mauern –, um DIE, auf die man, – ja auch ich –, mit den Fingern zeige, auf DIE man lauthals schimpft, denen man schier das Menschsein abspricht, - denken wir nur an die momentanen Kriegsgebiete –, wieder den **Mit**mensch erkennen, der auch unterwegs ist. Sie sind alle, wie ich ein Menschenkind, das von Gott geliebt ist, der gerade den Sünder suchte und immer noch ihm nachgeht (vgl. Lk 5,32³⁵). Da steht es doch uns erst recht an, die wir selbst von Gott geliebt werden wollen, ihm in Liebe zu begegnen, zumindest sich eines niedermachenden Urteils zu enthalten, das ja ohnehin nur mein Ich ins rechte Licht stellen will. – Nein, ich tue das nicht! – Gleichzeitig sind wir glaubend und hoffend unterwegs, daß sich an uns erfüllt, weshalb der Gottes Sohn gekommen ist, dessen Geburt wir heute noch in Erinnerung feiern werden: Jesus Christus, „*der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist*“ (Lk 19,10).

Dieser Beginn der Gnadenzeit, die mit dem Kommen des Herrn, unseres Kyrios, begann und für die der Täufer ein Vorzeichen war, „*eine Stimme eines Predigers in der Wüste*“ (Joh 1,23),

³⁴ Ps [LUT] 18,30 „30 Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über Mauern springen.“

³⁵ Lk [LUT] 5,32 „Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.“

der heute unter uns noch eine viel größere Wüste vorfinden würde, läßt uns zu seinem Volk zählen, weshalb wir jauchen können (vgl. EG 9,1; Ps 102,19).

Glaubst du das?

Allein der Glaube wird uns retten, weil er mein ICH umprägt, das am Kreuz vorbei will. – Wer will das Ziel nicht bequem erreichen? – Mein Kreuz wird getragen, wenn ich das des Anderen in Liebe mittrage. Das fängt in der Familie an, setzt sich im Alltag fort und ist auch dort zur Stelle, wo wir nicht mit anderen heulen, andere nicht ausgrenzen, immer dann, wenn es heißt. – DIE da! –

Mit unseren muslimischen Mitbürgern bekennen wir Gott als den Barmherzigen, dessen „*Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht, bei denen, die ihn achten*“ (Lk 1,50). Seine Liebe zu uns ist Barmherzigkeit, weil wir die neue Welt nicht selbst machen müssen, denn sie kommt von Gott (Offb 21,2), so wie unser Retter vom Vater kam, der Sohn Gottes, den Johannes verkünden konnte, weil es ihm geoffenbart war. Maria, die vom Heiligen Geist berührt wurde, sie öffnete IHM das Tor zur Welt. Das Kommen Christi war unspektakulär für die Umwelt, deren Götterwelt den Menschen höchstens als Diener gelten ließ, während Christus, der Sohn Gottes als Diener *für uns*, zu unserem Heil in die Welt kam. Lassen wir uns wie Johannes in Dienst nehmen, und im Dienst am Nächsten, der Nächsten, wird uns Christus durch den bzw. die Andere groß machen.

Sind wir dazu bereit?

Christus ist auch heute „*mitten unter*“ uns (Joh 1,26) und wir erkennen IHN nicht in der Schwester und im Bruder in Not, weil wir durch unser ICH blind sind. – ICH, DU, WIR. – Durch die Taufe sind wir Veränderte, dürfen uns Christen nennen, nicht im Sinne einer Vereinszugehörigkeit oder Lebensversicherung, sondern nur dann, wenn wir tun was der Vater will (vgl. Joh 14,21³⁶). – Zählen wir nicht zu dem, der sagte, „*Ja, Herr! und ging nicht hin*“ (Mt 21,30³⁷). Öffnen wir uns, verbunden mit einem Hinkehren zum Herrn, und lassen wir uns von IHM heilen, d.h. verändern. Christus ist für alle gekommen, deshalb konnte Dorothee Sölle sagen:

„»Die große Veränderung,
die an uns und durch uns geschieht,
wird mit allen geschehen«³⁸

Das ist unser Trost im Glauben, der uns trotzdem jauchzen läßt, „*weil durch seinen Tod und Sterben, [ER für uns bereithält] was ewig wahren tut*“ (EG Nr. 9,2).

+++++

Verfasser:
Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schleinzer
Salzburg
Friedrich.Schleinzer@sbg.ac.at

³⁶ Joh 14,21 [LUT] „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

³⁷ Mt [LUT] 21,30 „Und der Vater ging zum zweiten Sohn und sagte dasselbe. Der aber antwortete und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin.“

³⁸ Bovon, F., Das Evangelium nach Lukas (EKK III/1). Lk 1,1-9,50, Zürich/Neukirchen-Vluyn 1989, 94; [vgl. Sölle, D., Meditation über Lukas 1, in: Dies., Die revolutionäre Geduld. Gedichte, Berlin 1974, 26.].